



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistliche// Neu-Geburt,// Oder// Wunder-Verstellung//
Deß Alten Menschen in ein Neuen,// Durch andächtige
Behertzigung// Dern Vier Letzten Dingen// deß Menschen**

Stanyhurst, Guillaume

Cölln, 1691

Von Verzweiffung der Verdambten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50185)

eingelassen. Es ware aber / ihme untrö-
 send / ein und ander bestellet / der Sachen
 Ausgang zu beobachten. So bald man
 nun in die Schlaffkammer kommen / Sie-
 he da zeiget er der Buhlerin ein feuriges
 Beth auff ebenem Boden / in Mannes
 Länge / von glüenden Kohlen gestreuet.
 Redet daneben seine Liebkoserin also an
 Kumbt nun her / hastu Lust: siehe ! das
 Beth ist schon gedecket / die Streue ge-
 macht / das Tiger geschlagen / wol werth
 seinen Lust darin zu büßen / und Muthwill
 zu treiben. Hierauff würfft er sich gang-
 blos in schnellem Schwung in das feurti-
 ge Beth hinein. Es lauffen aber die ver-
 borgene Obseher flugs hinzu / reissen den
 selhamen Buhler / gleichwohl noch unbes-
 schädigt hinweg : Hätten auch das Bu-
 renweib selbst an seiner Statt ins Feuer
 geworffen / wosern Er nicht dafür gebet-
 ten / als welcher vergnügt war / Feuer mit
 Feuer geldschet zu haben.

Von Verzweiffung der Verdambten.

Clausa est janua (a) Die Thür ist
 zu. König Balthasar nach dem
 Er die drey unhefandte Wort :
 Mane

(a) Math. 25.

...ne, Thecel, Phares, an der Wand / als
 Menschen Hand geschrieben gese-
 (a) Facies ejus commutata est, &
 conturbationes ejus conturbabant eum, &
 compages renum ejus solvebantur, &
 janua ejus ad se invicem collidebantur.

Drey
 Wort an
 der Wand
 bestürzen
 König
 Baltha-
 sar.

Verstellte sich sein Angesicht / und seine
 Bedanken zerstörten ihn / die Wand
 seiner Nieren löseten sich / und seine
 Rippe schlugen sich zusammen. So
 unglückliche / übel ahnliche Prophe-
 ten waren dem bestürzten König diese
 Wort / ob Er sie gleich noch nicht
 verstande.

Aber drey
 viel ent-
 seßlichere
 Wort für
 die Ver-
 dambte.

Es seynd gleichfals drey Wort / so die
 Verdambte ungläublicher Weis er-
 örtern / bestürzen / und gänzlich zer-
 schlagen : Es seynd die obgesetzte drey
 Wort : clausa est janua, die Thür ist zu.
 Den ersten Augenblick und Eintritt der
 unseligen Seel in den höllischen Ker-
 ker / und Aufenthalt aller Unglücksee-
 ligkeit / wird ihro die Thür aller Hoff-
 ungs / Gnad und Barmherzigkeit / Ruhe
 und Sicherheit / die Thür alles Trostes /
 und alles Guts gesperrt und geschlossen.
 Der Zugang zu einer Erfreulichkeit ist
 abgeschnitten / alle Päß verlegt ; Zur
 D. Trau.

1) Dan. 5.

Der Ver-
dammben
Seel wird
alsobald
eine Thür
zu/die an-
der auff-
geschloß.

Einge-
sperte
Hund.

Was/ge-
stalt die
Verdam-
te Gott
sehen oder
erkennen.

Traurigkeit aber / Bekümmer. und
Trübnuß stehet alles offen. Diamant
Schlöffer liegen an der Höllen Thür
und ist dieser Kercker mit Eisen. Stahl
und ährinen Riegeln und Gättern
ewig verwahret. Dannenhero die dar-
gefangen ligende / als verzweiffelte / ja
wütige rasende Hund gen Himmel
auff bellen / GOTT / seinen Sohn / sein
Mutter / und Heilige / vor grossen
Mend / und weilen sie nicht auch alle
wie sie / verdammet seynd / ohne Unter-
laß angauzen: Sintemahl die Verdam-
te den Allerhöchsten GOTT in ihrem
Sinn und Verstand anderst nicht sehen
noch erkennen / als in ihrem Schaden
das ist / in denen / ihnen schädlichsten
Athen / in denen Rachsichtigen / schmer-
lichsten Flammen / zer schmolzenem
siedendem Schwefel / todtthässiger
Gesellschaft / schlagenden und plagen-
den Teuffeln / dunkeler und stinckender
Gefängnuß / und andern dergleichen un-
glichen Peynen und Qualen: Dar-
kommet noch die immerwehrende
keit / wormit die kurzwehrende
gestrafft werden. Weilen dann / sprach
ich / der Verdammben Sinn und Ver-
stand nichts anderst / als besagte Ding
her / auch folgendes dem Willen ander
nicht

... vorhalten kan; als muß noth-
 ... ein ganz doll und rasender un-
 ... söhnlicher Haß Gottes / als von wel-
 ... all dieses Unheyl herrühret / erfol-
 ... Wie nicht weniger ein unendliche/
 ... tätliche verzweiffelte Begierd sich
 ... Gott zurächen / und Ihne / wanns
 ... köndte / gänzlich zuvertilgen / und
 ... nichten.
 ... Das aber / wie gesagt / dem Verstand
 ... Verdambten gar nichts fürkomme/
 ... einfalle / so ihm auch das geringste
 ... edlein geben / oder Freudlein machen
 ... mag / under andern / auch auß de-
 ... was Aristoteles der grosse Weltwey-
 ... sagt haben soll / abgenommen werden.
 ... solle / wie Magalinus schreibt (a) nach
 ... dem Todt / seiner Lehrlinger einem er-
 ... menen seyn / und also zu ihm gesprochen
 ... haben : Omnia quaecunque sciebam, ob-
 ... sum, solum mihi superest hoc scire,
 ... quod in aeternum perierim. **Alles**
 ... was ich gewußt / hab ich vergessen/
 ... weiß nichts mehr / als diß ewig /
 ... daß ich ewig verlohren bin. O un-
 ... ge Wissenschaft ! O unbegreifli-
 ... ches Torment ! Zu Ewigkeit an nichts
 ... anders / als an sein Unglück gedencken
 ... können ! Besser ist ja alle erdenckliche
 ... Mittel

Woher
 ist un-
 söhnllicher
 Haß Got-
 tes kom-
 me?

Des Ver-
 dambten
 Verstand
 kombt
 nichts
 tröstliches
 für :
 Wird mit
 einem Ges-
 sichts be-
 träffiget.

(a) Magalin. in Iud. n. 43.



In der
Höl ist
zu spath
nach Mit-
tel geden-
ken.

Mittel dem ewigen Verderben zu ent-
hen erdencken / als mit solchen Nothg-
dancken in Ewigkeit umbgehen müßten.
Als dann wirstu ernstlich auff Mittel und
Rath bedacht seyn; Aber zu spath ist al-
ler Rath.

Von dieser Sach redet gar fein un-
eben der H. Epiphanius (a) Post homo-
nis mortem obliqnata sunt promp-
ria, & impletum est tempus, & certamen
perfectum est, evacuatum est stadium
& coronæ datae sunt, & qui decertarunt
quiescunt, & qui non certarunt,
amplius adsunt: & qui in stadio
sunt, dejecti sunt & omnia palam consum-
mata sunt, post factum hinc discessum.

Dann der
Marek ist
vorüber.

Nach des Menschen Todt seynd alle
Speiß- und Schatzkammer ver-
sperrt / verriglet / und versiglet.
Die Zeit ist verlossen / der Kampff
ist vollendet / der Kampffplatz
lähr / die Siegfränklein seynd auß-
getheilt; Die so gestritten / haben
den Zutritt mehr; Die so in dem
Streit gewichen / oder erschlagen
worden / liegen auff hartem Boden.

(a) Har. 59. Lib. 2.

beissen ins Gras. In Summa/
beschehenem Abschied auß diesem
ist alles vollbracht.

Wird demnach das beste seyn vor sol-
chem Abschied die liebe Busz ergreifen/
umit man nicht in jener Thorechten
ungfrauen Gesellschaft gerathe / und
den müsse : CLAUSA EST JANUA.

Die Thür
ist geschlos-
sen.

Die Thür ist verschlossen. Was für
Thür? Die Thür alles Trostes : O
Schad! Die Thür aller Gnaden : O
Schad! Die Thür alles Verdiensts : O
Unglück! Die Thür aller Barmherzigkeit : O
Er-
armen! Die Thür aller Hoffnung : O
Verzweiflung! Die Thür alles Guts :
höchstes Ubel!

Exempel
und einge-
nommene
Prob höl-
licher
Pein.

So schaffe dir dann bey Zeiten Rath/
und siehe dich selbst vor : dann solte
Gott für seye) in dem Augenblick/
sich alles schlecht / deine Seel außser
Gnad Gottes seyn / wirstu ohnfehl-
barlich und für ein Ewigkeit hören müs-
sen : Clausa est janua, Die Thür ist zu.
In den Jahrbüchern des H. Cister-
cienser Ordens wird von einem ange-
henden Geistlichen oder Novizen ge-
sagt das er in dem achtten Ordens gemelt (a) was massen
ohne der Rewkauff ankommen / und Er
sich zu sehen begunnen. Demnach

D 2 Er

(a) Vincentius; F. 3. 213.



Er aber solches auch werckstellig zumachen gänzlich entschlossen / seyen Ihm seine vorlängst abgelebte Eltern in scharflicher Gestalt erschienen. Diese sahen sein Vorhaben / und noch viel mehr misrathen sie ihme solches ins Werck zu richten. Er aber möchte keines Wegs von seinem Vornehmen und gefassten Unwillen abwendig gemacht werden. Endlich erscheinet ihm die Mutter zum andernmal/allein/und ganz betrübt / fraget ihne / warumb Er dann den Orden zu verlassen entschlossen? Weilen ich antwort der Sohn/die allzugrosse Straffe des Ordens nicht ertragen kan. So wohl! spricht die Mutter/ wie wirst du dann / mein Kind / die Peyn der Höllen austehen können? Als hierauff der Sohn sprach / die höllische Peyn so gar können meines Erachtens/nicht ärger seyn / als eben dieser Ordenstand / mit seinem lauten und vast immerwährenden Wachen/ unmenschlichem Stillschweigen / unheimlichen harten Belieger / ungeschmackten Speisessen / rauher Kleidung / &c. Fällt ihm die Mutter in die Red / und spricht: Mein wolan/ mein Sohn / weilst du ein Gleichheit machen wilt / so wird das beste was du nimmest ein einziges / aber geringes Probstücklein ein / so dir's nicht zuwider

Sien als der Sohn gar wol zu Friden/
 Er gähling ein so greulichs / unge-
 res Säugeschrey / und Grunzen / als
 kein Donnerklapp im höchsten Un-
 witter seyn / oder gehört werden mag.
 danckte ihn / der ganze Himmel spal-
 te sich / und zerrißte sich über seinem Kopff
 in einander ; Ja werde gar einfallen /
 als Er dannenhero voller Furcht /
 Herzenlend / umb Hilff zu schreyen /
 zittern / zagen / und gar Ohnmächtig
 werden begunte / tröstet und ermuntert
 die Mutter wieder / und das Geschrey
 lert auff. Dieß einzige höllische Sä-
 geschrey ware genug / ihne in dem ange-
 genen Leben bis in Todt beständig zu
 halten.

Laßt uns aber das verzweiffelte Mord-
 geschrey der Verdambten / und was sie
 am meisten beklagen / anhören. Jh-
 es klägliche Todtengesäng / und todthe-
 müde Klaglieder beschreibet der Heilige
 Schreym, (a) Tunc amarissimè illachryman-
 tes, ejulantesque dicent: O quo pacto in ne-
 cegenriâ atque torpore tempus nostrum
 tranlegimus! &c.

Alsdann werden sie mit bitteren
 Thränen / mit kläglichem Heulen
 und

Was die
 Verdam-
 te am mei-
 sten bekla-
 gen.

2 4

(a) Traß. de abrenunt.

und Weinen sprechen : O wie haben wir unsere Zeit in Faul- und Trägheit verzehret ! O wie seynd wir so berohret worden ! O wie haben wir nicht die Göttliche Schrift / sondern uns selbst verachtet ! Allda redete uns Gott zu / durch die Schrift / und wir achteten nicht : Nun schreyen wir allweg und Er wendet gleichfals Augen und Ohren von uns : Was nutzen uns jeho der Welt Ende ? wo ist nun der Vatter / so uns gezeugt ? Die Mutter / so uns gebohren ? Wo die Kinder ? Wo Freund / und Anverwandte ? Wo unsere Schatz und Reichtumb ? Wo Haab und Gut ? Gelt und Geltswerth ? Wo Gast und Gastereyen ? Wo das grosse Geläuff und Gerummel ? Wo König / Fürsten und Herren ? Kan uns dann Ihrer keiner Hülff leisten / und retten Keiner. So wenig / als wir uns selbst helfen / und ratthen können

weilen wir von GOTT / und allen
 Heiligen gänzlich verlassen
 sind.

Dieses dann seynd der Verzweiffelten
 schöne Vers, Reymen / und Melodeyen.

Ewigkeit der Höllischen Peynen.

Under denen vast unzähllichen
 höllischen Tormenten ist noch
 eines so die Verdambte über
 alles schmerzt / und zum tieff-
 sten hinein brennet: Das sie nemlich je-
 nes Prophecey. Verflein ihnen gemacht
 und gesagt seyn lassen müssen (a) Perditus
 in aeternum eris, du wirst in Ewigkeit
 verlohren seyn. O Straff über alle
 Straff. Ein grosse zwar und ungeheure
 Straff ist die dicke Finsternus / und stock-
 blinde Nacht / ohne einigen Sonnenblick
 manches Gefangenen einzigen Trost. Es
 ben so unleidlich ist der greuliche Gestanck /
 so auß der allgemeinen Rothlachen / und
 höllischen Schindgruben außgehet / ärger
 als alle Seuchte und Pestilenz. Es wird
 ferner die Straff vermehret durch die viel-
 fältige